

April bis Juli 2026



DANK und WANDEL

Abschied & Neubeginn des Kirchengemeinderats
 Gebäude in unserer Kirchengemeinde
 KI als Lernbegleiter? Vortrag
 Konfirmantinnen und Konfirmanden 2026





Liebe Leserinnen und Leser,

Wandel – so lautet das Titelthema der vorliegenden Ausgabe unseres Gemeindebriefes. Denn: Die Welt ist im Wandel begriffen. Lange bestehende Bündnisse auf weltpolitischer Ebene scheinen nicht mehr verbindlich zu sein. Das Klima ist dank zunehmender Extrem-Wetterphasen immer weniger berechenbar. Und auch auf gesellschaftlicher Ebene befinden wir uns mit Blick auf die Alterung der Gesellschaft inmitten brisanter Veränderungen.



Wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe mit vielen Beiträgen aufzeigen, dass Wandel auch immer eine Chance beinhaltet. Unsere Kirchengemeinde hat sich in den letzten Jahrzehnten in vielen Bereichen verändert. Das fängt beim Gemeindebrief an: Auf dem Titelbild dieser Ausgabe sehen Sie verschiedene Gemeindebriefe unserer Kirchengemeinde aus den letzten Jahrzehnten – oben Ausgaben aus der Kirchengemeinde Nellingen, unten aus der Bonhoeffer-Kirchengemeinde. Sie alle waren über die Jahrzehnte im Wandel begriffen, haben aktuelle Themen in ihrer Gestaltung aufgegriffen und sind schlussendlich in einem gemeinsamen Gemeindebrief (ganz rechts) unserer 2023 fusionierten Kirchengemeinden aufgegangen. Und so ist der Gemeindebrief Sinnbild dafür, dass Wandel auch etwas Positives innewohnen kann. Denn mit der Fusion sind wir eine stärkere, größere und standhaftere Gemeinde geworden, und haben uns dadurch gerüstet für die

Herausforderungen, die allen Kirchengemeinden in den nächsten Jahren bevorstehen.

Ende 2025 wurde in unserer Gemeinde ein neuer Kirchengemeinderat gewählt, und auch hier hat ein Wandel stattgefunden: Nach 30 Jahren aktiver Zeit im KGR, davon 18 als Vorsitzender, kandidierte Manfred Bretschneider nicht mehr für das Amt und wurde für sein herausragendes Engagement mit der Brenz-Medaille geehrt (S. 3/4). Der neu gewählte KGR, bestehend aus 13 motivierten Gemeindegliedern, steht zukünftig dem Pfarrteam in Fragen und Aufgaben rund um die Kirchengemeinde zur Seite (S. 5).

Wandel kennen wir auch aus unserem Alltag. So beschäftigt sich der Beitrag von Melina Prochaska damit, wie das Mobiltelefon unsere Art zu kommunizieren verändert hat (Seite 7). Dem Klimawandel entgegen setzt sich in unserer Gemeinde seit einigen Jahren das Team des „Grünen Gockel“ und hat auch für Sie konkrete Ideen, was im Kleinen für mehr Umweltbewusstsein getan werden kann (Seite 9). Und auch unsere Jungscharen und Konfirmanden kommen zu Wort und geben Ihnen einen Einblick, was sie zum Thema Wandel umtreibt (Seite 10/11).

Der Wandel wird nicht aufhören, wir müssen lernen mit veränderten Bedingungen umzugehen und die Chancen darin zu erkennen. (An-)gespannt erwarten wir daher auch die Ergebnisse der OIKOS Studie der Evangelischen Landeskirche, die die Zukunftsperspektiven von Kirchengebäuden analysiert und Handlungsempfehlungen gibt – auch für unsere Gebäude vor Ort. Was auch kommen mag, wir sind überzeugt davon, dass wir gemeinsam und mit Gottes Hilfe dem Wandel gewachsen sind.

Nicole Schultheiß



Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Nellingen Parksiedlung Scharnhäuser Park

Auflage 3800 Exemplare, Redaktionsteam: Manfred Bretschneider, Carola Jüngling, Gabriele-Maria Mauz, Angela Hahnfeldt (V.i.S.d.P.R.)

Nicole Schultheiß, Melina Prochaska und Roland Stoll

Der nächste Gemeindebrief August 2026 / November 2026 erscheint zum August. Redaktionsschluss ist der 12.06.2026

Sie haben das Recht, der Veröffentlichung Ihrer Daten zu widersprechen. Bitte im Sekretariat telefonisch oder per Mail melden. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die persönliche Meinung der Autor/Innen. Alle Fotos wenn nicht anders angegeben: Unsplash, Pixabay, ulleo

Pixabay, Gemeindebrief.de oder Privat



Danke, liebe Gemeinde

30 Jahre war ich im Kirchengemeinderat, davon 18 als Vorsitzender. Ich habe erlebt, dass Menschen in der Kirchengemeinde mitanpacken, mitdenken, füreinander beten. Meine Familie und ich haben diese Verbundenheit in all den Jahren selbst erleben dürfen und dafür bin ich sehr dankbar. Müsste ich es kurz fassen, würde ich sagen: „Ich bin dankbar, dass es war, wie es war.“ Das muss nicht heißen, dass alles gut war oder ist. Und das, was alles war, ist für so einen Artikel zu vielfältig. Einiges will ich aber nennen.

1989 wurde ich das erste Mal gewählt. Durch die Kirchengemeinde habe ich die Wende intensiv miterlebt. Mehrmals war ich in unserer Partnergemeinde Herpf / Meiningen. 30-40 Nellinger sind mit dem Bus damals hingefahren und wir haben mit ihnen gefeiert. Das war unglaublich eindrücklich.

Schon in dieser Zeit hatten Friedensgebete einen großen Raum in unserer Gemeinde.

Ich erinnere mich an die selbstverständliche Unterstützung des Kirchengemeinderats durch die Gemeinde. Traude Raisch z.B. gab mir Flachswickel mit zum Kirchengemeinderatswochenende. Beim

ersten Mal wusste ich gar nicht, wie mir geschieht, und ich erinnere mich bis heute gerne daran. Auch die Baueinsätze mit Hanse Federle und vielen anderen begeistern mich

immer wieder. Das Wissen, getragen zu sein durch die vielen Gebete, wie z.B. von Margrit und Horst Raisch, gehört auch dazu.

Als Vorsitzender war ich dann in Bad Urach zu einer Schulung und das Thema „Geistliches Leiten“ hat mich dort bestärkt. Im Grünen Gockel kam dann beides zusammen: die ganz praktische Arbeit, die in Nellingen lange vor der Zertifizierung schon gemacht wurde z.B. im Trans-fair-team, einer PV- Anlage, das Sammeln von Korken, die Apfelsaftaktion und und die Idee dahinter, nämlich Gottes Schöpfung zu bewahren und darauf in unserer Arbeit einen Schwerpunkt zu setzen. Wie leicht sich damals die NellingerInnen auf den Grünen Gockel eingelassen haben, fand ich toll.

Mit Pause liegen 36 Jahre in der Verantwortung für die Kirchengemeinde hinter mir. Vieles hat sich auch verändert. Äußeres Zeichen sind die Veränderungen an den Gebäuden. Der Rückgang der Gemeindegliederzahlen hinterlässt Spuren in der Gemeindegliederarbeit. Früher waren die Gottesdienste sonntags voll mit durchschnittlich 100 KirchgängerInnen. Es gab ökumenische Bibelabende,

fünf hintereinander im Gemeindehaus, und alle waren gut besucht und vieles mehr. Ich musste lernen (und das fällt mir heute noch schwer), dass Gemeinde nicht nur der Gottesdienst am Sonntagmorgen ist. Manchmal hatte ich später den Eindruck: Als wir weniger waren, sind wir näher zusammengerückt, sowohl wir innerhalb der Gemeinde als auch mit den Pfarrern.

Als Vorsitzender habe immer versucht, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Hauptamtlichen gut arbeiten können. Es gab Jahre, da war das nicht so leicht. Da stand ich manchmal zwischen der Gemeinde und den Hauptamtlichen. Die letzten Jahre waren in dieser Hinsicht für mich sehr schön, weil sowohl in den Pfarrteams als auch im Kirchengemeinderat ein gutes, fruchtbares, vertrauensvolles Miteinander herrschte! Und so wie es gerade läuft, tut das auch der fusionierten



Gemeinde gut. Zu d i e s e m vertrauensvollen Miteinander gehört für mich auch das Engagement der v i e l e n Ehrenamtlichen im CVJM Nellingen, einschließlich des Posaunenchores und der Chorleiterfamilie Clauß.

In allem das Wichtigste ist für mich, dass meine Familie die ganze Zeit tatkräftig hinter mir stand. Sie alle waren auch beim Abschieds-

gottesdienst da. Für mich ist das immer noch etwas ganz Besonderes und ich bin ihnen sehr dankbar dafür.

In der Kirchengemeinde gab und gibt es immer Aktionen und Gottesdienste, auf die ich mich besonders gefreut habe: der lebendige Adventskalender, das Gemeindeessen am 1. Advent, das Krippenspiel, das Konzert bei Kerzenschein und der Emmausspaziergang am Ostermontag und vor allem die Friedensdekade und der Stille-Gottesdienst. Die Mitarbeit daran hing für mich nie an meinem Amt. Da hätte ich auch so mitgemacht, weil es mir wichtig war und weiterhin wichtig ist. So auch die 20 Fahrten zum Deutschen Evangelischen Kirchentag, ein guter Ort für mich, um Kraft zu schöpfen. Es ist schön für mich, dass vieles von dem, was mich in diesen Jahren begleitet hat, weiter besteht. Die Fusion will weiter gelebt werden. Ich kann mir die Gemeinden ohne die Fusion nicht mehr vorstellen.

Und so grüße ich Sie mit der Losung für den Kirchentag 2027 . Gottes Zuspruch an das Volk Israel gilt jeder und jedem: „Du bist kostbar“!!

Dass Sie diese Zusage Gottes annehmen können, auch erfahren dürfen, wünsche ich Ihnen allen.

Ihr **Manfred Bretschneider**



DANKE!!

für die vergangenen sechs Jahre Engagement im Kirchengemeinderat!

Am 1. Februar ging für 18 Mitglieder des Kirchengemeinderats die Legislatur zu Ende.

Sie waren noch in den Teilorten gewählt worden und seit 1.1.2023 als fusioniertes Gremium gemeinsam mit dem Pfarrteam die Leitung der Kirchengemeinde Nellingen Parksiedlung Scharnhäuser Park.

Bewegend haben wir Abschied genommen, die Jahre 2019 – 2026 Revue passieren lassen und von ganzem Herzen „Danke“ gesagt an:

Manfred Bretschneider, Barbara Bock, Dorothea Dette-Hagenmeyer, Martin Fischer, Stefan Kieckbusch, Dieter Mauz, Petra Privat, Daniela Reyer, Frank Roser, Samy Song, Jochen Zeh, Ina Breuninger-Schmid, Gabriele Fabian, Annegret Schwieger und Roland Stoll

Brenz-Medaille für Manfred Bretschneider

Mit der Brenz-Medaille in Bronze würdigt die Württembergische Landeskirche herausragendes Engagement. Für 30 oder mehr Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit wird sie auf Antrag aus der jeweiligen Kirchengemeinde verliehen. Manfred Bretschneider war 30 Jahre lang

im Kirchengemeinderat tätig, hat die Umweltarbeit vorangetrieben und sein Herz schlug und schlägt begeistert für seine (fusionierte) Kirchengemeinde. Wir wünschen ihm und seiner Familie Gottes Segen und grüßen herzlich mit Brenz. Von Herzen sagen wir: „**Danke, lieber Manfred!!**“



DANKE!!

für die kommenden sechs Jahre Engagement im Kirchengemeinerat.

Am 1. Februar 2026 haben sich die 11 der 12 gewählten - und eine designierte neue - Kirchengemeinderätinnen und -räte der Kirchengemeinde der Gemeinde vorgestellt.

Im Gottesdienst eingesetzt wurden Ina Breuninger-Schmid, Nicole Schultheiß, Ricardis Roth, Henriette Haager, Rainer Arnold, Gerd Maier, Roland Stoll, Gabriele Fabian, Kai Dörfner, Susanne Kordian und Sylvie Pfeiffer.

Annegret Schwieger (am 1.2. krank) und Brigit Neuhold (in der konstituierenden Sitzung zugewählt) wurden am 15.2. im Gottesdienst in ihr Amt eingesetzt.

In fröhlicher Runde, mit dem Segen, Brot und Rosen sind wir in die gemeinsame Zeit gestartet.

Den Staffelstab im Vorsitz hat Kai Dörfner übernommen.

Wir gratulieren allen herzlich, wünschen Gottes Segen für die kommende Zeit, stärkende Begegnungen und konstruktive Diskussionen.

Wandel und Elternzeit

Liebe Menschen in der Kirchengemeinde, mein Leben und unser Leben als Familie werden sich im Laufe des Sommers „wandeln“: Wir erwarten unser zweites Kind und gehen dieser neuen Zeit mit Vorfreude entgegen!

Momentan sind viele Dinge noch nicht recht absehbar: Was für ein Menschlein da zu uns stößt, wie wir uns als Familie neu sortieren werden und wann es für mich dran ist, wieder im Pfarrdienst zu arbeiten.

Und trotzdem haben wir einen Plan geschmiedet. Wenn es also mehr oder weniger „nach Plan“ läuft, werde ich im Laufe des Sommers bzw. der Sommerferien 2027 wieder zurückkehren in die Kirchengemeinde und in die Stellenteilung mit Angela Hahnfeldt am Sophie-Scholl-Haus.

Bis zum Sommer ist noch etwas Zeit, ich freue mich auf die Begegnungen im Frühling und Frühsommer!

Maja Schopfer

Das wandernde Gottesvolk



Die Wandergruppe schwächelt schon nach der Hälfte des Bergaufstiegs. Die Sonne brennt, es wird geschwitzt und manchmal auch etwas gestöhnt. „Immer weiter, immer weiter“, wird nach jeder kurzen Pause gerufen. „Nicht nachlassen!“ . Nur kurz zuckt der Gedanke durch den Hinterkopf: „Wenn ich gewusst hätte, wie anstrengend das ist...“ Aber die Gemeinschaft und das Ziel – also weiter geht es.

Im Hebräerbrief wird die Kirche als wanderndes Gottesvolk beschrieben. Nicht gerade wie eine Wandergruppe auf Bergfreizeit. Aber doch ganz ähnlich im Sinne des Alten Testaments, wo die Menschen eigentlich immer am Wandern und Herumziehen waren.

Schon Adam und Eva suchten eine neue Heimat nach der Vertreibung aus dem Paradies. Abraham zog von Mesopotamien über Palästina bis nach Ägypten. Von dort wanderte das jüdische Volk 40 Jahre durch die Wüste – auf dem Weg zum gelobten Land. Und schließlich Jesus Christus: Als jüdischer Wanderprediger zieht er von einem Ort zum anderen durchs ganze Land. Ruhelos.

Wir sind als christliche Gemeinde unterwegs, weil wir auf der Erde eben keine „bleibende Stadt“ haben. Weil wir uns bewusst sind, dass die Heimat hier nicht von Dauer ist. So suchen wir die göttliche,

zukünftige Stadt (Hebr 4,9 und 13,14), einen Ort, an dem wir am Ziel sind und zur Ruhe kommen werden. Heimat finden.

Viele Menschen mussten sich schon auf den Weg machen, um eine neue Heimat zu finden. Wegen des Arbeitsplatzes, wirtschaftlicher Not, politischen Drucks.

Auch wenn wir als Kirchengemeinde sehr verwurzelt sind, die Kirchen fest am Ort stehen – die gesellschaftlichen Veränderungen, die Megatrends drängen uns, weiterzugehen, die Zukunft in den Blick zu nehmen.

Ein Zurück gibt es für das wandernde Gottesvolk nicht. Auch wenn im Rückblick die Fleischtöpfe Ägyptens so verlockend wirken und die alten Zeiten so gut erscheinen, weil damals doch die Welt noch in Ordnung war.

Die Geschichte Gottes mit seinem wandernden Volk geht weiter in die Zukunft. Die Orte und Situationen werden sich verändern. Wir werden nicht zur Ruhe kommen, nicht stillstehen – so ist das Leben. Im Hebräerbrief ist das überhaupt kein Grund, deprimiert zu sein oder zu verzweifeln. Denn wir haben einen Begleiter, Wegweiser, Weggefährten: Jesus Christus.

Bernd Schönhaar



Der Wandel am Beispiel des Mobiltelefons

Veränderungen sind erstmal anstrengend und mühsam. Es kostet Zeit und Kraft etwas Neues zu schaffen und das Gewohnte loszulassen. Alles, was neu dazu kommt, ist zunächst fremd. Veränderungen bringen jedoch auch Chancen und neue Möglichkeiten, die anfangs noch nicht zu sehen sind. So ist es auch mit dem Mobiltelefon. Ohne Handy ist es heutzutage fast unvorstellbar zu leben. Daran merken wir, wie schnell die Zeit vergeht, und vergessen manchmal, wie es früher war, so ohne Handy an der Bushaltestelle, ohne Kopfhörer beim Sport oder im Auto auf den Weg in den Urlaub. Schauen wir uns einmal die letzten Jahre und Jahrzehnte an, wie sich das Mobiltelefon von groß nach klein zu dick und dünn, dann wieder etwas größer entwickelt hat. Früher war es etwas ganz Besonderes,



wenn jemand ein Handy hatte. Heutzutage ist es besonders, wenn jemand keines hat.

Hier eine kleine Zeitreise:

Die erste Telefonzelle ging am 12. Januar 1881 am Potsdamer Platz in Berlin in Betrieb. Von da an wurde Telefonieren zu einem kleinen Highlight. Immer mehr Telefonzellen wurden gebaut und das Telefonnetz kam an seine Grenzen. Deshalb gab es von 1974-1980 und in den 1990ern den sogenannten „Mondscheintarif“. Eine stark ermäßigte Telefongebühr zwischen 22 Uhr – 6 Uhr, um einer Netzüberlastung am Tage entgegenzuwirken. Seit Ende 2023 sind alle öffentlichen Telefonzellen in

Deutschland außer Betrieb. Die alten Telefonzellen werden oft noch als Bücherschrank zum Tauschen von Büchern oder Ähnliches verwendet. Meistens stehen sie an einem öffentlichen Platz oder an einer gut zugänglichen Straße.



Ungefähr ab 1913 wurde das Nummernschalter-Telefon entwickelt und immer weiter optimiert. Man war zwar erstmal am Ort gebunden, denn das Telefon mit Wählscheibe hatte ein Kabel, aber man konnte von zuhause aus den gewünschten Anruf tätigen. Nach den Nummernschaltern kamen die Wählscheiben, öffentliche Telefone mit Telefonkarte bis zum ersten Mobiltelefon, welches ungefähr 1983 auf den Markt kam. Die Entwicklung des Telefons schritt rasant voran und bis heute wird das Handy immer angepasster an unsere Bedürfnisse und Interessen. Heute sind wir so weit, dass wir unser Handy immer bei uns tragen können. Wir sind immer erreichbar und immer verbunden.

Wir sehen, es hat sich viel verändert in den letzten Jahrzehnten, was die Kommunikation und die Vernetzung untereinander angeht. Für manche mag es viel einfacher sein mit Menschen in Kontakt zu kommen, für manche stressig und viel zu kompliziert. Egal für welche Art Kommunikationsaustausch wir uns entscheiden, wichtig ist doch, dass wir offen bleiben für Veränderungen. Manchmal lohnt es sich auch, sich auf Neues einzulassen, obwohl es für uns anfangs vielleicht eher abschreckend ist. Mutig sein, Neues ausprobieren und die Veränderungen akzeptieren. Sie können auch überraschend gut sein, wenn wir uns darauf einlassen. Heute ist das vielleicht mal eine Zeit ohne Telefon und ständige Erreichbarkeit. Öfter mal was Neues.

Klima-Wandel – DAS Thema des Grünen Gockels

Klima-WaDer Klimawandel ist das brennende Thema, das im Angesicht der aktuellen Krisen dieser Welt, den innen- und außenpolitischen Problemen, der Gewalt-eskalation, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, ... in den Hintergrund gedrängt wird. Allerdings, wenn wir nicht alles daransetzen, unsere Klimaziele zu erreichen, wird das all diese Probleme noch verschlimmern. Wenn Teile unserer Erde wegen des Klimawandels nicht mehr bewohnbar sind, die landwirtschaftlichen Flächen weiter ausgelaugt und ausgedörrt werden, muss es zwangsläufig zu einer großen Zahl an Klimaflüchtlingen in die noch gemäßigten Klimazonen kommen, wird der Kampf um Wasser, Nahrung, ... noch erbitterter geführt als momentan.

Die Politik kennt dieses Thema genauso gut oder noch besser als wir. Dennoch kommen mir die Entscheidungen, die da getroffen werden, immer wieder eher kontraproduktiv vor. Mir scheint, die Politik wird zerrieben zwischen den Anforderungen, die einerseits der Klimaschutz an uns stellt und andererseits den Anforderungen der weltpolitischen und wirtschaftspolitischen Zwänge. Und es gelingt nur selten, beides in Einklang zu bringen. Es fehlt die Kreativität, unsere Wirtschaft so aufzustellen, dass ein wirtschaftlicher Aufschwung mit dem Erreichen eines klimaneutralen Handelns einhergeht. Im Bereich der Mobilität gibt es zu Recht auch Zweifel, ob die Art und Weise, wie die Rohstoffe für die Elektroakkus abgebaut werden, nachhaltig ist. Durch diesen Abbau werden in manchen Regionen große Landflächen mit Giftstoffen verseucht, was nicht im Sinne des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit sein kann. Aber weiter mit fossilen Brennstoffen in Verbrennungsmotoren unterwegs zu sein, ist sicher auch nicht der richtige Weg. Unser Wirtschaftsmotor Automobilindustrie weiß seit Jahrzehnten, dass die Umstellung auf nachhaltige Mobilität gefordert wird. Unsere Wirtschaft braucht Verlässlichkeit und Planungssicherheit dringender als das Aus vom Verbrenner-Aus.

Anfang des Jahres wurde das Mercosur-Freihandelsabkommen unterzeichnet. Für die Wirtschaftspolitik ist das ein großer Schritt. Es entsteht in Südamerika ein neuer Absatzmarkt für den Maschinenbau u.a. . Für das Klima birgt es aber auch Gefahren. Es wird erwartet, dass aus den südamerikanischen Staaten viele landwirtschaftliche Produkte wie Mais,

Weizen, (Rind-)Fleisch, ... zu günstigen Preisen in die EU importiert werden. – Da könnten wir ja sagen: „Super, werden die Lebensmittel billiger.“ Aber: Wir haben in der EU und noch mehr in Deutschland sehr strenge Vorschriften bzgl. Düngemittel und Pflanzenschutzmitteln. In Südamerika gelten diese Vorschriften nicht in diesem Umfang. Dort dürfen z.T. Spritzmittel verwendet werden, die in der EU schon lange verboten sind. Auch die Vorschriften, wie Tiere gehalten werden, sind nicht so streng. In Südamerika ist mit dem Amazonasgebiet eine unserer wichtigsten Klimaschutzwälder angesiedelt. Das Freihandelsabkommen kann dazu führen, dass noch mehr Regenwald gerodet wird und landwirtschaftliche Flächen entstehen, auf denen mit hier in der EU verbotenen Giften Futter für Nutztiere und Lebensmittel für uns Menschen angebaut werden, die dann in die EU importiert werden.

Nachhaltig handeln in der Landeskirche

Das Haus der Erde steht dir offen.
Entdecke Vielfalt und Reichtum des Gartens dieser Erde.
Handle so, dass die Gäste, die nach dir kommen, mindestens gleichwertige Lebensbedingungen vorfinden wie du.
Handle so, dass die Vielfalt des Lebens in Würde dauerhaft gewährleistet ist.
Handle so, dass die natürlichen Ressourcen, die Arbeit und die von Menschen produzierten Güter wie auch die ökologischen Lasten weltweit und zwischen gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gerecht verteilt werden.
Verhalte dich dabei als Gast und nicht als Besitzer.
Gewähre anderen Gastrecht.

Du bist willkommen als Gast auf Erden

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG



Wollen wir das?

Falls Sie „Nein“ sagen: Was können wir dagegen tun?

Die Sachlage ist insgesamt so komplex, dass wir nie alles richtig machen können.

Ein paar Dinge fallen mir aber ein:

· Lebensmittel aus der Region oder zumindest aus der EU einkaufen. Das braucht allerdings etwas Fleiß, weil es gar nicht so leicht ist, herauszufinden, wo der Weizen, das Soja, ... in den verarbeiteten Lebensmitteln her ist. Es lohnt sich aber danach zu schauen. Dann findet man solche Produkte auch.

Mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein, wo immer das möglich ist Lebensmittel aus der Region oder zumindest aus der EU einkaufen. Das braucht allerdings etwas Fleiß, weil es gar nicht so leicht ist, herauszufinden, wo der Weizen, das Soja, ... in den verarbeiteten Lebensmitteln her ist. Es lohnt sich aber danach zu schauen. Dann findet man solche Produkte auch.

Weniger Fleisch und tierische Produkte essen und sich informieren, wo und wie diese Tiere gelebt und was sie zu fressen bekommen haben.

Qualitativ hochwertige Produkte kaufen, auch was Kleidung, Gebrauchsgegenstände, ... anbetrifft. Auch hier ist ein Problem, dass die scheinbar so günstigen Produkte, z.B. von temu, teilweise unseren Sicherheitsstandards nicht entsprechen oder Schadstoffe enthalten, die hier verboten sind. Am Ende geben wir weniger Geld aus, wenn wir etwas Hochwertiges für mehrere Jahre nutzen, als wenn wir etwas Günstiges im gleichen Zeitraum mehrfach ersetzen müssen.

Vielleicht fällt Ihnen auch noch etwas ein und Sie teilen es uns mit. Es wäre schön, wenn wir ins Gespräch kommen!

Viele Grüße **Annegret Schwieger** vom Team Grüner Gockel



Erfreulich ist, dass das Team nach der Neuwahl des Kirchen-gemeinderates nun angewachsen ist: Es sind nun dabei: Rainer Arnold, Volker Bock, Manfred Bretschneider, Henriette Hager, Gerd Maier, Wolfgang Roth und Annegret Schwieger.

Grafik: <https://www.atelierhansenundblieffert.de/manfred-blieffert>



Wie viele Gemeinderäume und Kirchen brauchen wir zukünftig?

Es gibt mehrere Trends, die sich mittelfristig auf unseren Immobilienbestand auswirken werden. Vor diesen Trends sollten wir nicht die Augen schließen, darauf weist uns der Oberkirchenrat unmissverständlich seit einiger Zeit hin.

1. Die Zahl der Mitglieder der Landeskirche ist rückläufig. Das hat nicht nur mit Kirchaustritten zu tun, sondern vor allem mit Demographie. Unsere Gesellschaft altert, es sterben viel mehr alte Menschen als Kinder neu geboren werden. Doch während die älteren mehrheitlich evangelisch sind, werden die in unsere Gesellschaft hineinwachsenden Kinder häufig nicht mehr getauft. Als Erwachsene werden sie häufig keine Kirchenmitglieder sein. In Ostfildern gab es in den letzten Jahrzehnten viel Neubau und viel Zuzug und dadurch eine wachsende Bevölkerungszahl, von der auch unsere Gemeinde profitiert hat – doch diese Periode ist inzwischen abgeschlossen. Unsere Gemeinde wird mittelfristig deutlich schrumpfen.

2. Mit der Mitgliederzahl werden auch die Kirchensteuer-Einnahmen perspektivisch zurückgehen. Beschleunigt wird dieser Trend durch die starken und relativ wohlhabenden Boomer-Jahrgänge, die in den nächsten Jahren in Rente gehen und dann deutlich weniger (Kirchen-)Steuer bezahlen. Unsere Landeskirche, der Kirchenbezirk und unsere Gemeinde werden bald weniger Geld zur Verfügung haben.

3. Eines der größten Probleme der Menschheit ist der Klimawandel. Der einzige Weg, diese fatale Entwicklung nicht weiter zu beschleunigen, ist die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen. Ein großer Teil der Treibhausgase in Deutschland kommt aus Gebäudeheizungen. Unsere Landeskirche verfolgt daher das Ziel, bis 2040 die sogenannte Netto-Treibhausgasneutralität zu erreichen. Langfristig genutzte kirchliche Gebäude müssen dazu energetisch saniert und weitestgehend klimaneutral geheizt werden.

Kurz gesagt: Weniger Gemeindeglieder benötigen weniger Räume; mit weniger Geld kann man weniger Gebäude sanieren und unterhalten; und nur mit weniger üppigen Räumen kann man die Klimaziele erreichen.

Der Oberkirchenrat drückt es klar aus: „Vor dem Hintergrund rückläufiger Gemeindegliederzahlen und des Klimaschutzziels der Landeskirche (...), muss der Bestand an kirchengemeindlich genutzten Gebäuden deutlich reduziert oder einer anderen nicht

kirchengemeindlichen Nutzung zugeführt werden. Die Nutzung der zur kirchengemeindlichen ggf. auch ökumenischen Nutzung verbleibenden Gebäude muss optimiert werden, um Leerstände zu minimieren und die verbleibenden Flächen effizienter zu nutzen.“ (Rundschreiben des Evangelischen Oberkirchenrats vom 15.5.2025)

Zurzeit werden im Rahmen der OIKOS-Studie in allen Kirchengemeinden alle Gebäude von externen Gutachtern untersucht und insbesondere unter energetischen Kriterien nach einem Ampelsystem eingestuft. Nur Baumaßnahmen an „grün“ eingestuften Gebäuden werden zukünftig noch mit Mitteln der Landeskirche gefördert. Über eine eingeschränkte Förderung für „gelb“ eingestufte Gebäude und über Maßnahmen an noch nicht eingestuften Gebäuden entscheidet im Einzelfall der Kirchenbezirksausschuss KBA (das Parlament auf Bezirksebene). Auf „Rot“ gesetzte Gebäude erhalten keine Zuschüsse mehr und den Kirchengemeinden bleibt bei ihrem Erhalt auf Dauer die volle Verantwortung der Finanzierung.

Um eine Reduzierung des Gebäudebestands wird daher auch unsere Gemeinde nicht herumkommen. Leider reicht der nur wenige Jahre zurück liegende Abriss des Martin-Luther-Hauses in der Riegelstraße dazu nicht aus. Der Oberkirchenrat empfiehlt die Aufgabe von mindestens einem Drittel der

Räumlichkeiten. Wenn wir die Entscheidungen nicht komplett aus der Hand geben wollen, sollten wir als Gemeinde selbst aktiv ein Konzept entwickeln, das in diese Richtung weist.

Dazu müssen wir uns fragen, in welchem Umfang wir Räume benötigen, wo Räume sanierungsbedürftig sind, wo wir Räume gemeinsam nutzen und wo wir Räume abgeben können. Es gibt keine Denkverbote, wir werden wohl oder übel über Gemeinderäume, Büroflächen, Kirchen, Kindergärten diskutieren müssen. Das wird ein schmerzhafter Prozess, der lieb gewonnene Gewohnheiten infrage stellt. Doch er stellt nicht unsere Kirchengemeinde infrage, sondern macht sie am Ende zukunftsfähiger.

Weiterführende Informationen:

<https://www.oikos-elk-wue.de/oikos-strategie>

Gerne kommen wir darüber mit Ihnen ins Gespräch und **der Kirchengemeinderat lädt am Dienstag, 28.04.2026 um 19:00 Uhr im Bonhoeffer-Gemeindehaus zu einer Gemeindeversammlung ein.** Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und wir gemeinsam darüber nachdenken, wie wir unsere Gemeinde zukunftsfähig halten.

Frank Roser / Bauausschuss

Thema Wandel in der Jungschar 6./7. Klasse:

Wandel gehört zum Leben dazu.

Oft merken wir erst im Rückblick, wie viel sich verändert hat. In der Jungschar haben wir uns gefragt: Welcher Wandel war in unserem Leben besonders groß? Für einige von uns war der größte Wandel der Beginn der Schulzeit. Am Anfang war das vielleicht ungewohnt – aber es hatte auch etwas Gutes. Denn durch diesen Wandel haben wir neue Freunde gefunden und darüber freuen wir uns sehr.

Auch in der Jungschar selbst gibt es Wandel. Unser Raum wurde neu renoviert und das gefällt uns richtig gut. Außerdem gibt es seit einiger Zeit mehr Gelegenheit zum gemeinsamen Essen – vielleicht auch, damit wir nicht ganz so laut quatschen.

Wir haben auch darüber gesprochen, welchen Wandel wir uns für die Zukunft wünschen.

Viele von uns hoffen auf mehr Frieden in der Welt. Wir wünschen uns, dass es keinen Klimawandel mehr gibt und dass niemand hungern muss.

Persönlich hätten wir gerne mehr Motivation zum Lernen. Schön wäre es außerdem, wenn man sich überall umweltfreundlich fortbewegen könnte oder wenn neue Medikamente gegen Krankheiten gefunden werden.

Wandel kann manchmal herausfordernd sein, aber oft bringt er auch neue Chancen mit sich. Wir sind gespannt, welcher Wandel in unserem Leben noch Wandel gehört zum Leben dazu.



Jungschar 6./7. Klasse und **Rebekka Bretschneider**



Was muss sich ändern?

Konfirmandinnen und Konfirmanden, die dieses Jahr Konfirmation haben, sind in den Jahren 2011/2012 geboren. In diesen Jahren lagen die zweite Amtszeit von Angela Merkel, das Reaktorunglück in Fukushima, Barak Obama war Präsident der USA, im März 2012 erschien „An Tagen wie diesen“ von den Toten Hosen.

Inzwischen sind die Babys von damals Jugendliche von 13 oder 14 Jahren. In die vergangene Zeitspanne ihres Lebens fällt die Gründung von „fridays for future“ und überhaupt rückten die Veränderungen des Klimas ins weltweite Bewusstsein. Die Nutzung von Smartphones und Tablets entwickelt sich rasant, die Migration nach Europa. Die Flucht über das Mittelmeer und Corona spaltete die Zeitrechnung in ein „davor“ und „danach“.

Die jetzigen Jugendlichen sind in Klasse 2. Als die Pandemie ausbricht, sitzen sie im Homeschooling, tragen Maske, müssen zu Hause bleiben. Bewusst bekommen sie den Ausbruch eines Krieges in Europa im Februar 2023 in der Ukraine mit.

Im Konfirmandenunterricht wurden sie von Bernd Schönhaar und Lena Illek gefragt:

Was müsste sich ändern – in der Schule, in der Welt, überhaupt und bei dir selbst?

Ihre Antworten sind wie die Jugendlichen in diesem Alter: ehrlich, direkt und berührend.

Zunächst die Konfis aus der Bonhoeffer-Kirche.

Mit Abstand am meisten fordern sie ein Ende der Kriege und weltweiten Frieden, gefolgt vom Kampf gegen Hunger und Armut. Sie wünschen sich eine Änderung beim Klimawandel und sehen auch die Einstellungen von Menschen als Thema – manche müssen sich ändern.

Inwiefern haben sie leider nicht dazugeschrieben.

In der Schule beschäftigt die Jugendlichen der Wunsch nach Änderungen beim Leistungsdrucks, der Bewertung und des Schulsystems überhaupt.

In der Frage nach den Änderungen bei sich selbst sind sie ehrlich: Manche sollten wohl etwas mehr für die Schule tun. Gleichzeitig ist die Frage nach der Balance zwischen Schule und Freizeit schon jetzt ein Thema. Einige wünschen sich, die Selbstzweifel würden verschwinden und das Selbstvertrauen wachsen.

Vielleicht ändert sich die Welt, wenn wir alle einen Ausspruch beherzigen: „Menschen müssen netter werden“.

*Zusammenfassung: **Angela Hahnfeldt***

Und hier die Nellinger Konfis:

In der Schule wünschen sich die Konfis vor allem ein faires Miteinander. Der häufigste Wunsch war, dass es in der Schule kein Mobbing geben soll und keinen Rassismus. Schule soll ein Ort sein, an dem man sich sicher fühlt und angenommen wird. Daneben gibt es ganz praktische Wünsche an den Schulalltag: mehr nette Lehrerinnen und Lehrer, Klassenarbeiten, die sich nicht alle in einem Zeitraum ballen, und einen Stundenplan, der nicht sechs Fächer an einem Tag vorsieht – „weil man sonst so viele Bücher mitschleppen muss“.

Am deutlichsten und häufigsten formulieren die Konfis den Wunsch nach Frieden. In der Frage nach notwendigen Veränderungen in der Welt nennen die Konfis neunmal den Wunsch nach einem Ende des Krieges. Hier denken sie vor allem an die Konflikte in der Ukraine und in Israel, von denen sie in den Nachrichten hören. Der Blick der Konfis geht aber noch weiter als das Ende der Gewalt. Sie wünschen sich, dass das Zerstörte wieder aufgebaut wird, damit Heilung und Zukunft möglich werden.

Neben dem Krieg spielt der Klimawandel für die Konfis eine große Rolle: Er soll gestoppt werden, ebenso wie die Verschmutzung der Meere. Die Konfis wissen, dass sie dafür selbst einen Beitrag leisten können und zum Beispiel Müll vermeiden und verantwortungsvoll mit der Schöpfung umgehen. Sie wünschen sich eine Welt, in der sie auch in Zukunft gut leben können.

Ganz allgemein bereitet der Klimawandel (und der in ihren Augen manchmal zu nachlässige Umgang damit) den Konfis deshalb Sorge. Weitere allgemeine Themen, die in den Augen der Konfis anders angegangen werden sollen, sind: die Politik und die Inflation.

Beim Blick nach innen zeigen sich die Konfis selbstkritisch. Sie formulieren sehr konkrete, persönliche Ziele: mehr lernen, bessere Noten, mehr Sport treiben. Außerdem wird der Wunsch genannt, weniger zu „judgen“ – also andere nicht so schnell zu verurteilen und so selbst zu einer besseren Welt beizutragen. Das wären gute Veränderungen in den in den Augen der Konfis.

*Zusammenfassung: **Lena Illek***

Antworten: Konfijahrgang 2025/2026



GOTTESDIENSTE

St. Blasius-Kirche

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

29.03.2026
Palmsonntag

10:00 Gottesdienst mit ArsMusica, ●
Angela Hahnfeldt

02.04.2026
Gründonnerstag

19:00 SPEZI-Taizégottesdienst mit ● ●
Abendmahl, **Familie Schade** und
Angela Hahnfeldt

03.04.2026
Karfreitag

15:00 Gottesdienst zur Sterbestunde ,
Lena Illek

10:00 Gottesdienst mit Abendmahl, ●
Bernd Schönhaar

05.04.2026
Ostersonntag

08:00 Gottesdienst auf dem Friedhof m.d.
Posaunenchor des CVJM Nellingen,
Maja Schopfer ●

05:30 Osternachtsgottesdienst mit ●
Taufen, **Bernd Schönhaar**

10:00 Gottesdienst mit Taufen, ●
Lena Illek

06.04.2026
Ostermontag

09:30 Familiengottesdienst als Emmaus-Spaziergang, ●
Treffpunkt Haltestelle Technische Akademie, **Maja Schopfer und Team**

12.04.2026
Quasimodogeniti

10:00 Gottesdienst, **Simone Hertle**,
anschließend Fairtrade-Verkauf

19.04.2026
Misericordias Domini

18:00 SPEZI-Gottesdienst mit dem ●
Popchor, **Bernd Schönhaar**

10:00 Konfi3-Familiengottesdienst mit ● ●
Abendmahl, **Angela Hahnfeldt**,
anschließend Fairtrade-Verkauf

25.04.2026

18:00 Konfirmandenabendmahl , ●
Lena Illek

26.04.2026
Jubilate

10:00 Konfirmationsgottesdienst mit dem
Posaunenchor des CVJM Nellingen,
Lena Illek ●

10:00 Gottesdienst, **Maja Schopfer**

03.05.2026
Kantate

10:00 Gottesdienst, **Maja Schopfer**,
anschließend Fairtrade-Verkauf

08.05.2026

19:00 Konfirmandenabendmahl, ●
Bernd Schönhaar

10.05.2026
Rogate

10:00 Gottesdienst mit Taufen, ●
Lena Illek

10:00 Konfirmationsgottesdienst,
Bernd Schönhaar

14.05.2026
Christi Himmelfahrt

10:30 Ökumenischer Gottesdienst im Bibelgarten mit dem Posaunenchor des CVJM ●
Nellingen, **Bernd Schönhaar**, **Klaus Alender**

17.05.2026
Exaudi

10:00 Gottesdienst, **Simone Hertle**,
anschließend Fairtrade-Verkauf

Änderungen der Gottesdienst Zeiten oder Orte vorbehalten



St. Blasius-Kirche

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

24.05.2026
Pfingstsonntag

10:00 GD mit Instrumentalensemble, ●
Angela Hahnfeldt

25.05.2026
Pfingstmontag

10:30 Ökumenischer Gottesdienst im Bibelgarten mit **Angela Hahnfeldt** und **Lovro Pavlic**

31.05.2026
Trinitatis

10:00 Gottesdienst, **Angelika Wagner**

07.06.2026
1. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst, anschl. Fairtrade-Verkauf, **Bernd Schönhaar**

14.06.2026
2. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst mit Taufen, ●
Lena Illek

21.06.2026
3. So. n. Trinitatis

10:30 Gottesdienst auf dem CVJM Plätzle mit Konfirmandinnen-Vorstellung mit dem ●
Posaunenchor CVJM Nellingen, **Bernd Schönhaar**, anschließend CVJM Familientag

28.06.2026
4. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst, **Simone Hertle**,
anschließend Fairtrade-Verkauf

15:00 Besonderer Ökumenischer
Gottesdienst, **Annegret Bogner** und
Team

17:00 SPEZI-Familiengottesdienst
im Sophie Scholl Haus
ab 16 Uhr basteln, Kaffee und Keks, **Angela Hahnfeldt**

05.07.2026
5. So. n. Trinitatis

10:30 Erntebittgottesdienst auf dem Kaiserhof mit dem Posaunenchor des CVJM ●
Nellingen, **Bernd Schönhaar**

12.07.2026
6. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst mit Kinderchor, ●
Angela Hahnfeldt

19.07.2026
7. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst mit Taufen, ●
Lena Illek

26.07.2026
8. So. n. Trinitatis

10:00 Gottesdienst mit Takt & Ton, ●
Bernd Schönhaar, Fairtrade-Verk.

Ortskunde: St. Blasius-Kirche, Klosterhof 8, Ostfildern-Nellingen

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Robert-Koch-Straße 150, Ostfildern-Parksiedlung

Gemeindehaus Nellingen, Eugen-Schumacher Straße 14, Ostfildern-Nellingen

Sophie-Scholl-Haus, Bierawaweg 2/1, Ostfildern-Scharnhäuser Park

Kaiserhof, Nellingen, Aussiedlerhof 1

Bibelgarten, in den Bürgergärten auf Höhe der Bettina von Arnim Straße 43

CVJM-Plätzle im Körschtal siehe QR-Code





DANKE, liebe Sigrid Aichele

Wandel ist auch verbunden mit einem Dank !

Mit dem Adventsmarkt 2025 ging eine Ära zu Ende. Sigrid Aichele, die dieses Format als Neuauflage des traditionellen Gemeindeessens am ersten Advent aus der Taufe gehoben hat, zieht sich aus der Rolle der Organisatorin zurück. Wir danken ihr herzlich für ihr über zwei jahrzehntelanges Engagement mit ihren Ideen und unzähligen Stunden an Vorbereitung. Ausgangspunkt war ihr Einsatz für diese Veranstaltung und die Aktion „Brot für die Welt“. Ein Anliegen war und ist es ihr, der Gemeinde - und speziell den Konfis - diese Aktion der tätigen Nächstenliebe und Hilfe zur Selbsthilfe ans Herz zu legen.

Wir möchten dieses erfolgreiche Format für Begegnungen und Austausch in unserer Kirchengemeinde gerne aufrecht erhalten und freuen uns, wenn Sie mitmachen! Ob mit einer Kuchenspende, einer Hand beim Aufbau, einem Verkaufs- oder Bastelangebot. Es braucht viele Köpfe und Hände, um solche Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Wir sind für jeden kleinen und großen Beitrag dankbar – melden Sie sich gerne in einem der Pfarrämter.

Lena Illek

Bunte Eindrücke vom Adventsmarkt der Kirchengemeinde am 1. Advent. Der Popchor lud zum Mitsingen ein. Fröhlich waren das gemeinsame Singen und Beisammensein!

Brot
für die Welt





**Konfirmandinnen und Konfirmanden
Nellingen**

- Jonas Balthes
- Emilia Böhmer
- Anja Cramer
- Tom Dreizler
- Bennett Fischer
- Carolina Grumbach
- Tom Heldmaier
- Boris Kaiser
- Jakob Kaul
- Paula Liekmeier
- Niklas Löbbert
- Nik Lusebrink
- Jakob Meinert
- Philip Miller
- Emil Mucha
- Emilio Pigors
- Daniel Schultheiß ,
- Levi Staiger

**Konfirmandinnen und Konfirmanden
Parksiedlung / Scharnhäuser Park**

- Jule Binsch
- Helene Gaisser
- Lilly Meera Gerner
- David Getz
- Piet Göcke
- Frieda Hinz
- Charlotte Karsten
- Jule Krauß
- Henriette Lang
- Lika Liebrecht
- Tobias Nagel
- Emmi Neuhold
- Isabella Neujahr
- Max Prübner
- Peik Reber
- Catalea Schank
- Finja Scheeff
- Lennart Weber
- Louisa Ziegler

Zur Konfirmation

Glaube

Dass der Glaube Dich tragen kann,
merkst Du nur, wenn **Du ihn ausprobierst.**
Wie früher, als Du laufen gelernt hast.

Du wirst vielleicht stolpern und fallen –
aber da ist einer,
der Dich **wieder aufrichten** kann.

Du wirst Dich vielleicht auch mal verlaufen
aber da ist einer, der Dir sagt,
dass Du **umkehren** darfst.

Und wenn Du mal müde bist,
dann ist da einer, der Gott der Bibel,
der Dir wieder **auf die Beine hilft.**

Er sagt zu Dir, wie er zu Josua gesagt hat:
Dein Gott wird selber mit dir ziehen
und wird **dich nicht verlassen.**

Maik Dietrich-Gibhardt





DANKE, liebe Frau Schuster

Letzte Woche zeigte ich einem Freund unser Gemeindehaus in Nellingen. Unter anderen positiven Rückmeldungen war sein erster Kommentar: „Hier ist es aber sehr sauber!“



Dass dem so ist, verdanken wir Theresia Schuster, die zuerst als Reinigungskraft und zuletzt als Hausmeisterin das Gemeindehaus viele Jahre mit viel Herzblut

betreute. Nun verlässt sie uns, weil sie mit ihrem Mann in ein eigenes Haus auf der Schwäbischen Alb ziehen wird. So bleibt uns, ihr ein herzliches „Danke“ und Gottes Segen mit auf den Weg zu geben, und ebenso den Wunsch, dass sie den Wandel in ihrem Wohnumfeld gut bewältigen kann. *Für alle BesucherInnen und Nutzer des Gemeindehauses*

Manfred Bretschneider

Update: Gewaltschutzkonzept

Als Kirchengemeinde wollen wir ein Schutz- und Kompetenzort in Sachen Gewaltschutz sein. Für mich hat jeder kleine Schritt in diese Richtung Bedeutung: Wo wir aufmerksamer werden für uns selbst und andere; wo wir überlegt und bewusst unsere Veranstaltungen und Freizeiten planen; wo wir ein bisschen mehr Bescheid wissen, wo (sexualisierte) Gewalt beginnt und was wir für Betroffene tun können.

Also: Bleiben wir gemeinsam dran!

Im Sommer 2025 hat sich für die Überarbeitung unseres Schutzkonzeptes (von 2019) eine Arbeitsgruppe konstituiert, zu der Anastasios Leontopoulos, Deborah Zeh, Sibylle Gerlinger-Zeh, Ina Breuninger-Schmid und Maja Schopfer gehören.

Wir als Arbeitsgruppe sind weiter dran an der Aktualisierung unseres Gewaltschutzkonzeptes.

Ein Treffen im Bereich der Kinder, Jugendlichen und Familien mit Blick auf das, was gut läuft und wo es Risiken gibt in unserer Arbeit, fand im Herbst 2025 statt. Inzwischen haben wir die Ergebnisse aus den Fragebögen ausgewertet und sind an der Erstellung einer Selbstverpflichtung für die Kirchengemeinde, sowie an Verhaltensregeln für unsere Freizeiten und unsere gemeindlichen Veranstaltungen.

Bis zum fertig überarbeiteten Konzept ist es noch ein Wegstück.

Im Bereich der Erwachsenen und Senioren wollen wir in den kommenden Monaten genauer hinschauen und laden bald zur nächsten Veranstaltung für diesen Bereich ein.

Maja Schopfer und die Arbeitsgruppe Schutzkonzept

Liebe Spenderinnen, liebe Spender

Vielen Dank für alle Spenden, die uns zur Unterstützung der Gemeindegemeinschaft und zur Weiterleitung an gemeinnützige Werke erreichen. Die Spenden helfen uns wirklich sehr! Vielleicht haben Sie sich gewundert, warum Sie noch keine Spendenbescheinigung erhalten haben. Dies liegt nicht an einer Nachlässigkeit. Die Finanzbuchhaltung der Kirchengemeinden wurde komplett umgekrempelt. Das liegt an rechtlichen Vorgaben und an immer komplexeren Abläufen. In diesem Zug wurde uns mitgeteilt, dass die Spendenbescheinigungen zukünftig nur noch als Jahresbescheinigung in den ersten Monaten des Folgejahres ausgestellt werden können. Unglücklicherweise können die Bescheinigungen über Zuwendungen aus 2025 sogar erst später als März 2026 versandt werden. Wir finden dies alles keine gute Lösung und können Sie nur um Verständnis bitten. Ab sofort werden wir uns mit einem Brief für die Spenden bedanken und darauf hinweisen, dass die Spendenbescheinigung im Folgejahr verschickt wird.

Bernd Schönhaar

KI – Lernbegleiter der Zukunft?

Künstliche Intelligenz revolutioniert das Bildungswesen und bietet innovative Ansätze für den Unterricht, aber auch für das Lernen zuhause. Wir alle müssen lernen, mit dieser neuen Technologie umzugehen, und verstehen, wie die Algorithmen dahinter funktionieren. Gleichzeitig ist es wichtig, sich auch mit den Gefahren und Risiken der Künstlichen Intelligenz auseinanderzusetzen, um eine ethische und verantwortungsvolle Nutzung zu gewährleisten. Was muss man über textgenerierende KI-Anwendungen und Chatbots wissen, um über ihren Einsatz diskutieren zu können? Welche Fragen sollte man sich jetzt stellen? Was kann man jetzt schon, was darf man? Was sollen wir und wollen wir?

Diese und weitere Fragen beantwortet



Prof. Florian Karsten, Bereichsleiter für Naturwissenschaften und Digitalisierung am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart (Gymnasium) in seinem Vortrag am **Donnerstag, 16. April um 19.30 Uhr im Sophie-Scholl-Haus, Bierawaweg 2/1.**



Begegnungsnachmittage 2026

wir laden ein donnerstags um 15 Uhr ins
Evang. Gemeindehaus Nellingen

- 16. April Bunttes Programm mit Beteiligung der Gäste mit Caritas Merz
- 07. Mai Tagesausflug nach Heidelberg, ganztags und gemeinsam mit „Wandern und Entdecken“
- 11. Juni Ein Nachmittag mit Diakonin Kerstin Vachek
- 09. Juli „Wildkräuter“ mit Frau Wiesler
- 13. Aug. 18 Uhr „Sommerabend in Nellingen“, Farben der Natur im Wechsel der 5 Jahreszeiten mit F. Schneider
- 17. Sept. Martin Luther - Egli-Figuren mit Frau Maier
- 08. Okt. „Was Großmutter noch wusste“, mit Diakonin B. Keyerleber
- 08. Nov. Sonntag um 14.30 Uhr, Großer Begegnungsnachmittag „Über Stock und Stein“ mit Bianca Uhl und Hündin Rosa
- 10. Dez. Adventsnachmittag

Emmaus-Spaziergang

Ostermontag, 6. April

9:30 Uhr Haltestelle „Technische Akademie“

Alle kleinen und großen Leute können mitspazieren. Unterwegs warten Überraschungen!

Evangelische Kirchengemeinde Nellingen Parksiedlung Scharnhaufer Park
Grafiken: Pixabay.com • KI-generiert mit Copilot

20.06.2026 Stadtteilstadtfest Parksiedlung

ab 13:00 Uhr Mittagessen vom Treffpunkt,
ab 14:00 Uhr Bühnenprogramm Tanz, Musik, ...
Flohmarktlädle geöffnet,
Kuchenspenden sind erbeten.
Weitere Infos in der Stadtrundschau

„Goldene“ Ehejubiläen



Wir als Kirchengemeinde und Pfarrteam freuen uns mit Ihnen, wenn Sie Ehejubiläen feiern!
Von der Landeskirche überbringen wir eine Urkunde zu diesem besonderen Ereignis. Die „goldenen Jubelpaare“ (50 gemeinsame Jahre!)

laden wir zukünftig zum Valentins-SPEZI ein, einem besonderen Gottesdienst rund um den Valentinstag. Dort erwartet Sie und alle, die sich auf den Weg machen, ein Gottesdienst der anderen Art, auch mit der Möglichkeit, gesegnet zu werden.

Eine erste Premiere des Valentins-SPEZI-Gottesdienstes gab es dieses Jahr am 13. Februar.

Die Fortsetzung folgt in 2027!

Statt eines Besuchs bekommen Sie zu Ihrem Jubiläumstag einen Umschlag in den Briefkasten mit einer persönlichen Karte vom Pfarrteam und der Jubiläumsurkunde.

Wenn Sie einen Besuch oder einen Segen in einem Gottesdienst wünschen, können Sie sich gerne an jemanden vom Pfarrteam wenden.

Weiterhin besuchen wir als Pfarrteam die „eisernen und diamantenen Jubelpaare“.

Maja Schopfer und das Pfarrteam



Besuch der japanischen Reisegruppe im Dietrich-Bonhoeffer-Kinderhaus Ostfildern

Einblick in die evangelische Bildungsarbeit und
interkultureller Austausch



Am 9. Dezember 2025 durfte das Dietrich-Bonhoeffer-Kinderhaus in Ostfildern eine japanische Reisegruppe begrüßen, die im Rahmen ihrer Deutschlandreise einen kurzen, aber sehr intensiven Einblick in die evangelische Bildungsarbeit gewinnen wollte. **Ankunft und Begrüßung**

Nach der herzlichen Begrüßung wurden die japanischen Gäste auch in die Kirche eingeladen. Dort erfolgte eine ausführliche Einführung in die besondere Atmosphäre des Kirchenraums. Die einladende Stimmung und die Offenheit der Gastgeber trugen dazu bei, dass sich die Besucher willkommen fühlten und sich auf den interkulturellen Austausch einlassen konnten. Während des Aufenthalts in der Kirche wurden die wichtigsten christlichen Symbole und Zeichen anschaulich erklärt. Die Gäste zeigten großes Interesse und nutzten die Gelegenheit, gezielt Fragen zu stellen – etwa zur Rolle der Kirche im Alltag der Kinder, zu den Festen im Kirchenjahr oder zur Bedeutung von Musik und Stille im Gottesdienst. Im Austausch wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der christlichen und der japanischen Tradition deutlich, was das gegenseitige Verständnis weiter förderte.

Vorstellung der Einrichtung und Konzeption

Im Anschluss erhielten die Besucher eine ausführliche Vorstellung des Kinderhauses und seiner pädagogischen Konzeption. Schwerpunkt war die evangelische Ausrichtung der Einrichtung und die Werte, die im Alltag vermittelt werden.

Die Gruppe zeigte großes Interesse an den pädagogischen Prinzipien und stellte gezielte Fragen zur Umsetzung im Tagesablauf sowie zu den Besonderheiten der deutschen Kindertagesbetreuung.

Besichtigung der Räumlichkeiten

Nach der theoretischen Einführung folgte eine Führung durch das Kinderhaus. Die japanischen Besucher konnten alle wichtigen Räumlichkeiten besichtigen. Besonders beeindruckt zeigte sich die Gruppe von der Gestaltung und den vielfältigen Möglichkeiten zur Förderung der Kinder.

Gedankenaustausch und Fragerunde

Im Anschluss an die Besichtigung fand im Gemeindesaal eine offene Fragerunde statt. Hier entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch zu Themen wie Inklusion, religiöse Erziehung und interkulturelle Zusammenarbeit. Die japanischen Gäste brachten eigene Erfahrungen ein und zeigten großes Interesse an einer zukünftigen

Zusammenarbeit. Beeindruckt war die Besuchergruppe auch vom „Kalender der Vielfalt“ der Stadt Ostfildern, in dem die Feiertage einiger Religionen hervorgehoben werden und der Berücksichtigung in der Jahresplanung des Kinderhauses findet.

Fazit

Der Besuch der japanischen Reisegruppe war für beide Seiten eine bereichernde Erfahrung. Die Begegnung ermöglichte einen tiefen Einblick in die Strukturen und Werte des Dietrich-Bonhoeffer-Kinderhauses und förderte den interkulturellen Dialog. Die Gäste verabschiedeten sich mit Dankbarkeit und vielen neuen Impulsen für ihre eigene Bildungsarbeit.

Judith Trautwein





Wir vergessen Poltawa nicht!

Mit der Kirchengemeinde in Poltawa, die zur Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine gehört, verbindet uns im Kirchenbezirk eine Partnerschaft seit 1994.

Im Jahr 2020 sind letztmals einige Frauen und Kinder für einige Monate auf die Fildern gekommen. Die Gemeinde in Poltawa kümmert sich um Flüchtlinge aus dem vom Krieg besonders betroffenen Donbass, die nach Poltawa gekommen sind. Auch Kinder aus Kinderheimen und kinderreichen armen Familien hat die Gemeinde in diakonischer Fürsorge im Blick. Der anhaltende Krieg ist auch für die Gemeindeglieder zermürend.



Derzeit gibt es nur wenige Stunden am Tag Strom und oft fehlt es an der Wärmeversorgung. Diese ist auch in der Kirche ausgefallen.



Wir beten für baldigen Frieden in der Ukraine und für Kraft und Zuversicht für die Menschen in der Gemeinde dort. Im Herbst 2025 ist die Gemeindeleiterin Angela Chechotka nach Filderstadt gekommen, um ihrer 11-jährigen Enkelin eine Zeit in

Ruhe und Frieden zu ermöglichen. Kontakt zu Angela Chechotka stellt gerne das Dekanatamt her.

Wer die Gemeinde in Poltawa auch finanziell unterstützen will, kann dies über eine Spende auf das Konto der Kirchengemeinde tun. Bitte unbedingt mit dem Verwendungszweck „Spende Poltawa“ und Ihrer Anschrift, um eine Spendenbescheinigung ausfüllen zu können.

Christoph Killgus
Bilder: Angela Chechotka



Unsere Stiftung ist volljährig !

Im vergangenen Jahr ist unsere „Stiftung vom Wort zur Tat“ volljährig geworden. 2006 waren die ersten Überlegungen und 2007 erhielten wir die offizielle Anerkennung vom Kultusministerium als rechtlich selbständige Stiftung. Einziges Ziel der Stiftung ist, unserer Gemeinde, angesichts schwindender Gemeindegliederzahlen, ein zusätzliches, sicheres finanzielles Standbein zu geben. So wollen wir unseren Beitrag leisten, dass wir unsere schöne Gemeinschaft erhalten können. Einziger Stiftungszweck ist, unsere Gemeinde dort zu unterstützen, wo es nötig ist! Dies ist ein weites Feld, wir wissen ja auch nicht, wo uns in 50 oder 100 Jahren der Schuh drückt. Das ganze Stiftungsvermögen wurde uns von Ihnen, liebe Gemeinde, treuhänderisch zur Verfügung gestellt, um den o.g. Stiftungszweck zu erfüllen. Auch als „erwachsene“ Stiftung geht es genau in den vorgezeichneten Bahnen weiter: Wo die Gemeinde oder deren Mitglieder Handlungsbedarf sehen und uns dies wissen lassen, versuchen und versuchen wir zu helfen. Bis heute haben wir der Gemeinde schon über 50.000.- € überweisen können, schwerpunktmäßig für die Jugendarbeit. Dank des regen Förderkreises der Stiftung konnten durch viele unterschiedliche Veranstaltungen Mittel für die Stiftung eingeworben werden. Inzwischen kommen der Stiftung auch die Einnahmen aus dem „Flohmarktlädle“ zugute, das einmal im Monat geöffnet hat. Nach Redaktionsschluss tagt der noch amtierende Stiftungsrat, um über die aktuellen Ausschüttungen an die Gemeinde zu beraten und zu beschließen. Dies ist dann auch die planmäßig letzte Amtshandlung. Die Verantwortung geht nach den Neuwahlen im März an den neuen Stiftungsrat über.

Für den Stiftungsrat **Rainer Judex**

Bankverbindung: Kreissparkasse Esslingen/Nürtingen
IBAN: DE17 6115 0020 0100 7900 07



der Parksiedlung weitere etwa 2.200 € – ein tolles Zeichen der Solidarität und Unterstützung.

Mit den gesammelten Spenden wird erneut ein Projekt des EJW-Weltdienstes im Sudan unterstützt. Dort hilft das Geld ganz konkret beim Bau von Brunnen, um Menschen dauerhaft mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. Gerade in dieser Region ist der Zugang zu Wasser lebenswichtig – umso schöner zu sehen, dass unsere Christbaumsammlung über Ostfildern hinaus Hoffnung und Hilfe ermöglicht.

Ein solcher Einsatz wäre jedoch ohne verlässliche Fahrzeuge und engagierte Fahrerinnen und Fahrer nicht möglich. Deshalb gilt ein ganz besonderer Dank:

Jürgen Sihler von Sihler Grün- und Baumpflege, Familie Reyer, Familie Paule, Familie Jakub, Fabian Dörfner, Andreas Moser sowie in Nellingen Familie Kaiser, Andreas Schanz, Familie Federle und Maier.

Diese Christbaumsammlung hat wieder einmal gezeigt, was möglich ist, wenn viele gemeinsam anpacken

Natürlich danken wir auch allen anderen Helfenden, ob CVJMer, Konfis oder Jugendmitarbeiter, die bei Wind und Wetter Christbäume geschleppt, Touren organisiert und mit guter Laune zum Gelingen der Aktion beigetragen haben – und nicht zuletzt allen Spenderinnen und Spendern.

Anastasios Leontopoulos

Christbaumsammlung: gemeinsam angepackt – gemeinsam viel erreicht

Am Samstag, 10. Januar, hieß es wieder früh aufstehen, warm anziehen und anpacken: Von 9 bis 13 Uhr waren rund 50 Helferinnen und Helfer in Nellingen, im Scharnhauser Park und in der Parksiedlung unterwegs, um die ausgedienten Christbäume einzusammeln.

Viele fleißige Hände, gute Stimmung und kurze Wege sorgten dafür, dass die Aktion zügig und reibungslos verlief. Egal ob erfahrene Sammler oder neue Gesichter – alle haben mitgezogen und ihren Teil dazu beigetragen, dass die Christbaumsammlung auch in diesem Jahr ein voller Erfolg wurde.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

In Nellingen kamen bei ca. 800 Bäumen rund 2.900 € an Spenden zusammen, im Scharnhauser Park und in





Das Ohr an der Zukunft



Auf dem Markt der Möglichkeiten stellte sich unsere Gemeinde Menschen im Alter 60+ vor. 10 Stellwände, 14 Tische, ungezählte Pinnadeln, Plakate, Kerzen, geschmierte Brote, Knabberstangen, Limonade und alkoholfreien Sekt, ein Mann in Schwarz mit sagenhaft beredter Mimik und sprechenden Händen, viele ehrenamtliche Teams aus der Gemeinde und ein Ideenbrett. Das ist nur ein Ausschnitt vom Markt der Möglichkeiten.



Die Idee: Menschen in der Altersgruppe 60+ zusammenzubringen. Neuzugene. Alteingesessene. Frisch60 Gewordene, Menschen auf der Suche oder mit Langeweile, Menschen, die einen Hang zur Kirche bereits haben, aber noch keinen Anknüpfungspunkt. Die Mitwirkenden: insgesamt 120 Menschen, 20 ehrenamtliche Teams aus den Gruppen und Kreisen, ein Chor, eine Band, ein Orga-Team und vier Hüte. Der Star des Abends: Carlos Martínez aus Barcelona

hatte sich Zeit genommen für einen Auftritt zu Beginn der Veranstaltung. Was für eine Kunst! Mit großer Freundlichkeit und Humor erzählte (!) der Pantomime aus seinem Leben und spielte dann Stücke aus dem Leben und der Bibel. Welche Fülle, Heiterkeit und Tiefe in Psalm 23 stecken, wurde sichtbar, fühlbar, die Zuschauer abwechselnd gebannt und gelöst, mucksmäuschenstill und brüllend vor Lachen.

Die BesucherInnen: Sie kamen aus der Parksiedlung, dem Scharnhäuser Park, aus Nellingen und aus Neugier. Wir haben sie einfach gefragt. Und sie kamen, um sich verzaubern zu lassen von Carlos Martínez, sie kamen aber auch, um Kontakte zu knüpfen, sich zu informieren und zu vernetzen, um in unsere Gemeinde hineinzuschnuppern.



Die Stimmung: Außer in den gebannten stillen Momenten entspannten sich über den gesamten Nachmittag Gespräche, Begegnungen auch innerhalb unserer bestehenden Gemeindegruppen, fanden Interessierte zueinander und die Musik zu uns allen. Zwei gemeinsame Lieder am Ende und ein Reisesegen mit auf den Weg rundeten den Nachmittag ab.

„Das war jetzt ein schöner Auftakt. Das könnte man doch mal wieder machen,“ sagte sinngemäß einer der Besucher. Das können wir. Wir wollen auf jeden Fall dranbleiben an der Vernetzung der Altersgruppe 60+, an den Begegnungen und Gesprächen und dem Gemeindegefühl. Spürbar war es an diesem Nachmittag.

Dank: auf jeden Fall! Und voll gerne: an alle Mitwirkenden aus den ehrenamtlichen Teams, Gruppen, Kreisen, Chören, Bands. An das Orga-Team des Nachmittags, das sich aus Menschen aller Stadtteile zusammensetzt, an alle, die im Hintergrund gespült, gedruckt, veröffentlicht haben, an Carlos Martínez und seine berührende Bühnenpräsenz, an sein ganzes Team und die freundlichen Begegnungen auch in den Nachgesprächen.

Und die Hüte? Darin sammelten sich die Spenden des Auftritts für seine Kirchengemeinde in Barcelona

Angela Hahnfeldt



Bilder Carlos Martínez: R. Genth, S. Stötzler, A. Hahnfeldt



Über 90 Kinder waren an Weihnachten beteiligt in unseren beiden Kirchen die Weihnachtsgeschichte aufzuführen. Toll habt ihr das gemacht!





Verstorben sind und kirchlich bestattet wurden:



**In der digitalen Ausgabe veröffentlichen
wir keine persönlichen Daten**

In unserer Kirchengemeinde wurden getauft:



Kirchlich getraut wurden:

KONTAKTADRESSEN

Pfarrer Bernd Schönhaar
Pfarramt Dietrich – Bonhoeffer
Lindenstraße 1, Parksiedlung
Tel.: 0711 360 827 – 21

Pfarrerin Angela Hahnfeldt
Tel.: 0711 360 827 – 23
Pfarrerin Maja Schopfer
Tel.: 0711 – 360 827 – 24
Pfarramt am Sophie-Scholl-Haus
Bierawaweg 2/1, Scharnhäuser Park

Pfarrerin Lena Illek
Pfarramt Klosterhof
Klosterhof 11/1, Nellingen
Tel.: 0711 360 827 – 22

Gemeindebüro NePaSch
Marion Sachs, AGL
Klosterhof 11/1, Nellingen und
Lindenstraße 1, Parksiedlung
Tel.: 0711 360 827 – 0

Fragen zur Kirchenpflege
Tanja Ruck, AGL
Lindenstraße 1, Parksiedlung
Tel.: 0711 360 827 – 31

Kontodaten
KSK Esslingen/ Nürtingen
IBAN: DE29 6115 0020 0000 9079 21

**Vorsitzender des
Kirchengemeinderates**
Kai Dörfner
C/o Gemeindebüro
Lindenstraße 1

Jugendreferent
Anastasios Leontopoulos
Tel.: 0176 472 888 53
Diakonin
Kerstin Vachek
Eugen-Schumacher-Str. 14
Tel. 0162 2847755

Mesnerin Annette Liedle
St. Blasius-Kirche und Säle
Klosterhof 8, Nellingen
Tel.: 0155 660 627 57

Mesnerin und Hausmeisterin
Bianka Kovaci
Tel.: 0176 601 627 85
Zuständig für:
Dietrich Bonhoeffer Kirche
Dietrich Bonhoeffer-Gemeindehaus
Beide: Robert-Koch-Straße 150,
Parksiedlung
Sophie-Scholl-Haus, Bierawaweg 2/1
Gemeindehaus Nellingen
Eugen-Schumacher-Straße 14

Homepage: www.evki-nepasch.de

Instagram: [evki_nepasch](https://www.instagram.com/evki_nepasch)



Ich bin bei euch alle Tage

„Ob sie denn nichts gefangen hätten?“ , fragt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger, als er am Ufer steht. Sie stehen auf den Brettern ihres Bootes und gucken erstaunt. Erkennen ihn nicht. Das Boot schaukelt leicht auf den Wellen im Morgenlicht. Ihre Gedanken schaukeln auch. Sie tun nur das, was sie immer tun: fischen.

Denn im Kopf haben sie nur den Gekreuzigten. Den Mann am Kreuz, im Grab. Aus und vorbei. Außer diesen Bildern passt nichts in ihren Kopf.

Was ihnen bleibt ist der Alltag: Netze flicken. Netze auswerfen. Fische fangen. Essen. Nur heute wohl nicht – denn es ist kein Fisch im Netz. Die Antwort lautet also: „nein. Nichts gefangen.“

Sie sollten doch nochmal raus, meint der, der da am Ufer steht, und die Netze auf der rechten Seite des Bootes auswerfen. Mut der Verzweiflung? Ahnung des Vertrauten? Hoffnung? Sie tun es. Werfen ihre Netze aus und können sie kaum mehr ins Boot bekommen vor Fischen.

„Es ist der Herr“, brüllt es aus Johannes Kehle und Simon Petrus wirft sich ins Wasser und paddelt prustend ans Ufer. Stellt sich triefend nass mit

sprudelnden Gedanken ans Feuer. Herz schlägt bis zum Hals. Aufregung. Liebe. Hoffnung. Furcht. Alles kocht in ihm. Schon wieder steht er am Feuer. Aber diesmal kräht kein Hahn. Kein Ton kommt über seine Lippen.

„Kommt, haltet das Mahl“, sagt Jesus, als sei es ein Tag wie jeder andere. Als könne man nicht noch die Wundmahle an seinen Händen sehen. Als wäre er nicht eben mal auferstanden. Als schlüge seinen Jüngerinnen und Jüngern das Herz nicht bis zum Hals. Jesus tut das, was er immer tut. Er isst mit ihnen. Mit Zöllnern, mit auserwählten Ausgestoßenen, mit Hungrigen, mit dir und mir. Er lässt alles ran ans Feuer, die Angst, die Liebe, das Herz in der Hose, und nimmt es bei sich auf.

Und die Jüngerinnen und Jünger? Sie gucken erstaunt und tun das, was sie immer tun. Arbeiten. Kochen. Essen. Beieinander sitzen - mit dem Mut der Verzweiflung, wenn es eng wird in der Kehle. Mit der Ahnung des Vertrauten, wenn die eigene Kraft nicht reicht. Mit der Hoffnung, weil Er gesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Also auch heute. Bei dir und mir. Für immer. **Amen**

Angela Hahnfeldt

